Wähl was Gescheit’s. Sei kein Idiot

Posted on 15. Juni 2024 by Jürgen Schulz

Bild: geralt auf Pixabay

Entscheidungsbedarf kennt jede Gesellschaft. Für die kollektiv verbindlichen Entscheidungen, an die sich alle zu halten haben, sorgt die Politik – im Bestfall demokratische Politik. Der Mensch ist als *Zoon Politikon* ein dafür begabtes politisches und soziales Wesen. Die Begabung, in staatlicher Gemeinschaft in Absprache mit anderen Möglichkeiten des guten Lebens auszuhandeln, wird von zwei anderen menschlichen (Un)Fähigkeiten bedroht. Diese negativen Potentiale sind der fehlende Sinn fürs Mitmachen und Miteinander und der bisweilen ausgeprägte Sinn für Feindschaften.

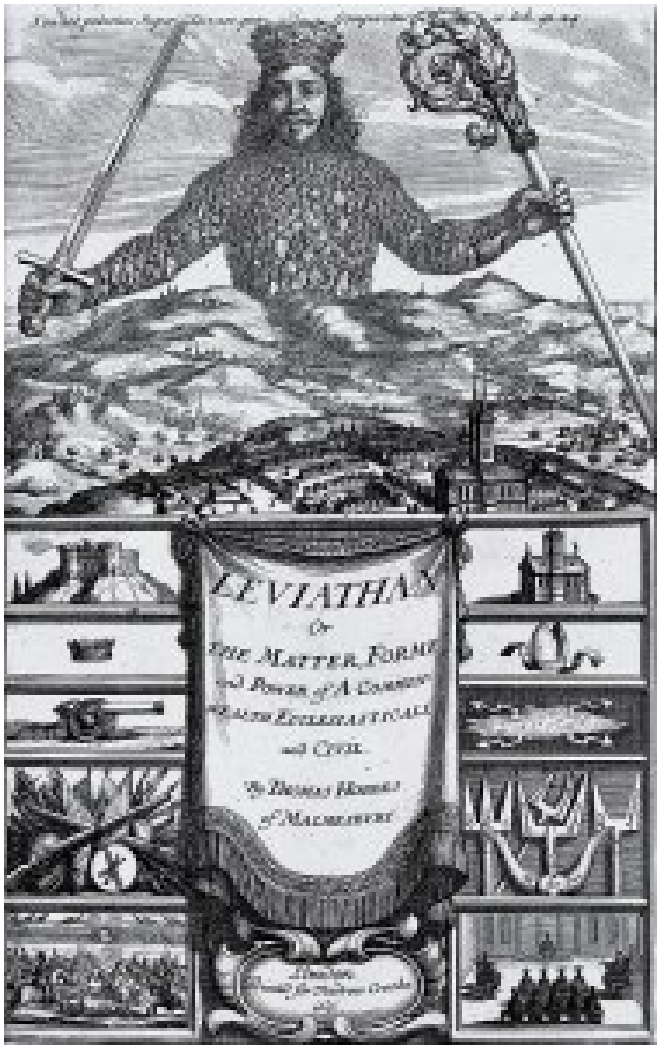

Bild auf wikimedia commons

Um den bürgerkriegsähnlichen Urzustand der Feindseligkeit zu überwinden, konstruiert Thomas Hobbes 1651 eine politische Vision der Moderne. Seiner staatstheoretischen Schrift mit dem Titel „Leviathan“[1] vorangestellt ist ein Frontispiz mit einer Land und Leute überragenden Herrscherfigur. Als Insignien der Macht trägt sie Krone, Schwert und Bischofsstab. Der sichtbare Oberkörper, Arme und Hände des Riesen bestehen aus unzähligen Menschen. Hobbes Idee ist, die feindseligen Untertanen durch einen Herrscher zu inkorporieren zu einem Staatskörper. Der Blick der Untertanen geht in eine Richtung nach oben zum Kopf des Machthabers.

Im Gegensatz zu dieser (theologisch motivierten) Vorstellung einer Machtbeziehung zwischen einem Hirten und seiner Herde werden – demokratisch gedacht – die Verhältnisse auf den Kopf gestellt und die Regierenden nicht mehr so angehimmelt, wie in Heinrich Manns ironischem Roman über den obrigkeitshörigen

Untertan[2]. Vielmehr schauen Regierende nun selbst auf's Volk, von dem, so die grundgesetzlich verankerte Kernthese, in der Demokratie alle Staatsgewalt ausgeht. Die Regierenden versprechen, dem Volke zu dienen. Um ihren Ansprüchen und Meinungen gewahr zu werden, ist die Öffentlichkeit und ihre Meinung gefragt und beeinflusst die Politik. Meinungen sind aber nicht einhellig, sondern dissonant in einem „grundsätzlich agonalen Charakter", wie Jürgen Habermas hervorhebt: „Wer argumentiert, widerspricht. Nur über das Recht, ja die Ermutigung zum reziproken Neinsagen entfaltet sich das epistemische Potential der widerstreitenden Meinungen im Diskurs […]. Darin besteht ja der Witz deliberativer Politik: dass wir in politischen Auseinandersetzungen unsere Überzeugungen verbessern und der richtigen Lösung von Problemen näher kommen."[3]

Die notwendigen Spielregeln der Demokratie sind im Grundgesetz verbrieft. Zum Gelingen braucht es mehr; denn Demokratie fußt auf Aktivbürgerschaft, also der Bereitschaft aller mitzumachen. In der attischen Demokratie wurden alle Bürger als *Idioten* (altgriechisch ἰδιώτης – Idiotes) bezeichnet, die sich nicht am politischen Leben beteiligten, sondern nur für ihren eigenen Hausstand wirtschafteten[4] und nicht über ihren Tellerrand hinausschauten (Gruß an Herrn Dr. Theodor Weimer, den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Ramschladen AG).

Unentscheidbare Fragen

Das Problem der bundesrepublikanischen Politikverdrossenheit zeigt sich in zwei Ausprägungen. *Passive Politikverdrossenheit* ist ein Rückzug mit der Konsequenz, dass die Verdrossenen auch zunehmend weniger von der Politik wahrgenommen werden. Wer sich an Politik nicht einmal wählend beteiligt, wird leicht übersehen. *Gewalttätiger Verdruss* gegen politische Entscheidungen auf Straßen, gegen Menschen oder im Internet wendet sich gegen die demokratischen Spielregeln und ist zu unterscheiden und nicht zu verwechseln mit Meinungsfreiheit.

Auf *bruchstücke* hat Hans-Jürgen Arlt zur widersprüchlichen Geisteshaltung des Souveräns konstatiert: „Unsere Gesellschaft hält sich die Politik als Magd, beklagt und entrüstet sich aber gleichzeitig darüber, dass diese nicht wie eine Herrin auftritt." Wer eine Herrin braucht, wird untertänig. Wenn die Menschen „von denen da oben" reden und sich damit „unten" wähnen, verkennen sie ihre demokratische Rolle und Position als Souverän. Denn Souveränität leitet sich vom lateinischen „superanus" (darüber befindlich) ab. Wenn man das lateinische „super" (oben) ernst nimmt, gibt es für Souveräne nichts Höheres.

Diese Verkennung der politischen Perspektiven wird gelegentlich lautstark artikuliert: Der Ruf „Wir sind das Volk" galt ursprünglich der Forderung nach Volkssouveränität demonstrierender Bürger in der DDR. Populistisch angeeignet ist es eine Abgrenzung aller Idioten, die nicht dazugehören wollen gegenüber denen,

die nicht dazugehören sollen.

Postskriptum

Es gibt Tatsachenwahrheiten und nicht entscheidbare Fragen. An der Fähigkeit, nicht entscheidbare Fragen ertragen und entscheiden zu können, wird sich unser Schicksal entscheiden!

»Only those questions that are in principle undecidable we can decide.«[5]

---

[1] Hobbes, Thomas (2011) [1651]: Leviathan oder Stoff, Form und Gewalt eines kirchlichen und bürgerlichen Staates. Berlin: Suhrkamp
[2] Mann, Heinrich (1918). Der Untertan. Leipzig: Kurt Wolff Verlag
[3] Habermas, Jürgen (2021). Überlegungen und Hypothesen zu einem erneuten Strukturwandel der politischen Öffentlichkeit. Leviathan, 49. Jg., Sonderband 37/2021, S. 470-500, S. 478
[4] „Rationale Dummköpfe“ nennt der Wirtschaftsnobelpreisträger Amartya Sen die Spezies des Homo Oeconomicus. (Sen, Amartya [1977] 2020. Rationale Dummköpfe. Eine Kritik der Verhaltensgrundlagen der Ökonomischen Theorie. Stuttgart: Reclam)
[5] Foerster H. von (1992). Ethics and Second Order Cybernetics. Cybernetics and Human Knowing 1(1): 9–20.

- E-Mail
- teilen
- teilen
- teilen
- teilen

Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein …

Abonnieren